

Sa. —
10. Mai
2025

Eröffnungskonzert

Schubertiade

Essen

Philharmonie

piano
at its best

klavier
festival

Konzertprogramm

„Schubertiade“

Franz Schubert

Klavierquintett, D 667

„Forellenquintett“

- *Allegro vivace*

Ludwig van Beethoven

„Farewell, farewell thou noisy town“,

aus 26 Walisische Lieder,

WoO 155 Nr. 8

Franz Schubert

„Wohin“, *aus „Die Schöne Müllerin“,*

D 795

Franz Schubert

„Forellenquintett“

- *Andante*

Ludwig van Beethoven

„The Pulse of an Irishman“,

aus 12 Irische Lieder, WoO 154 Nr. 4

Franz Schubert

„Der Wanderer an den Mond“,

D 870

Franz Schubert

„Forellenquintett“

- *Scherzo – Presto*

Ralph Vaughan Williams

„Searching for Lambs“

Franz Schubert

„Auf dem Strom“, *D 943*

Franz Schubert

„Forellenquintett“

- *Thema – Andantino – Variazioni I–V – Allegretto*

Ludwig van Beethoven

„Since Greybeards Inform Us That

Youth Will Decay“ aus 20 Irische

Lieder, WoO 153 Nr. 4

Franz Schubert

„Forellenquintett“

- *Finale – Allegro giusto*

Ohne Pause

Generalsponsor



Hauptsponsoren

klöckner & co

LEG

VIVAWEST
Wohnen, wo das Herz schlägt.

Alice Sara Ott (Klavier)

Alice Sara Ott zählt zu den herausragenden Musikerpersönlichkeiten der Klassikszene. Mit ihren kreativen künstlerischen Projekten, weltweit erfolgreichen Alben und Kollaborationen mit führenden Orchestern und Dirigenten prägt sie die Musikwelt entscheidend mit. Ihr einzigartiges Interpretationsvermögen und ihre technische Brillanz begeistern das Publikum rund um den Globus. Seit über 15 Jahren nimmt sie für die Deutsche Grammophon auf, ihre Alben wurden inzwischen mehr als 500 Millionen Mal gestreamt.

Benjamin Appl (Bariton)

Der Bariton Benjamin Appl begann seine Karriere bei den Regensburger Domspatzen und studierte u. a. bei Dietrich Fischer-Dieskau. Als Opern-, Konzert und Liedsänger ist er international gefragt und konzertiert in der Wigmore Hall, der Carnegie Hall oder beim Heidelberger Frühling. Er ist Exklusivkünstler bei Alpha Classics und widmet sich mit besonderer Leidenschaft dem deutschen Kunstlied.

Thomas Reif (Violine)

Thomas Reif ist seit 2018 Konzertmeister des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks. Neben seiner Orchestertätigkeit widmet er sich mit seinem Cuarteto SolTango intensiv der Goldenen Ära des argentinischen Tangos. 2023 veröffentlichten sie ihr fünftes Studioalbum Poesía, eine Kollaboration mit dem argentinischen Sänger Leonel Capítano. Er hat eine Professur an der Universität Mozarteum in Salzburg inne und spielt derzeit auf einer Violine von Pietro Guarneri von 1690.

Sào Soulez Larivière (Viola)

Der französisch-niederländische Bratschist Sào Soulez Larivière fesselt sein Publikum mit seinem Spiel und seiner originellen Programmgestaltung und setzt sich dafür ein, die Zugänglichkeit der klassischen Musik zu erweitern. Seit 2023 ist er Professor für Bratsche am Mozarteum Salzburg. Sào Soulez Larivière spielt eine Bratsche von Frédéric Chaudière.

Sebastian Klinger (Violoncello)

Sebastian Klinger konzertiert international als Solist mit Orchestern und in hochkarätigen Kammermusikbesetzungen. Unter Mariss Jansons und Sir Simon Rattle war er insgesamt 13 Jahre 1. Solocellist im Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks. Er ist seit 2015 Professor an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Sein Violoncello von Camillus Camilli datiert aus dem Jahr 1736.

Wies de Boevé (Kontrabass)

Der belgische Kontrabassist Wies de Boevé ist erster Solo-Kontrabassist im Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks. Daneben ist er Professor für Kontrabass an der Escuela Superior de Música Reina Sofía in Madrid sowie an der Zürcher Hochschule der Künste. Er ist Erster Preisträger von sechs internationalen Musikwettbewerben, darunter der Musikwettbewerb der ARD.

Moderne Schubertiade

Text Björn Woll

Es wurde gegessen und getrunken, man unterhielt sich angeregt und machte Musik: im Mittelpunkt Franz Schubert, der nicht nur als Komponist, sondern auch als Musiker auftrat. Für diese geselligen Zusammenkünfte in Schuberts Freundeskreis, die schon mal mehrere Stunden dauern konnten, erfand vermutlich Franz von Schober, ein enger Freund des Komponisten, das Wort Schubertiade. Gespielt wurden Werke für Klavier zu zwei oder vier Händen, Lieder und Kammermusik. Ein musikalisch-literarischer Salon sozusagen, an dem Musiker, Maler, Dichter und musikinteressierte Laien teilnahmen. Eben diesem Geist der Schubertiade, dem intimen künstlerischen Dialog mit Gleichgesinnten, spürt Alice Sara Ott mit einer Reihe exquisiter Mitstreiter in ihrem Konzertprogramm nach.

Im Mittelpunkt steht das „Klavierquintett A-Dur“, das Schubert vermutlich im Sommer 1819 komponierte. Damals reiste er mit dem befreundeten Sänger Johann Michael Vogl, der als Lied-Interpret auch bei den ersten Schubertiaden dabei war, in dessen Heimatort Steyr in Oberösterreich und lernte dort den Musikliebhaber Silvester Paumgartner kennen. Für dessen Hausmusiken, auch das eine Parallele zum privaten Musizieren bei den Schubertiade, komponierte er das Quintett. Paumgartner äußerte außerdem den Wunsch, dass Schubert als Thema für den Variationensatz sein eigenes Lied „Die Forelle“ verwenden sollte – was dem Werk den Beinamen „Forellenquintett“ bescherte. Zunächst präsentieren die Streicher das Lied-Thema, noch ohne Klavier. In den folgenden Variationen zeigt Schubert dann eine gehörige Portion Spaß am Spiel mit Verzierungen und Ornamenten, die sich bis zur abschließenden letzten Variation stetig steigern.

Erst hier erscheint übrigens die für das Lied so charakteristische Wellenbewegung in den prägnanten Sextolenfiguren der Klavierbegleitung. So wie das Werk im Ganzen einen eher heiteren und lichten Charakter hat: Der Anfang beginnt zwar noch zögerlich, aber bereits nach wenigen Takten verzaubert die Musik mit großem melodischen Reichtum und rhythmischen Feinheiten, durch den Kontrabass klanglich in die tiefe Lage erweitert. Lyrisch und mit einer farbenreichen Harmonik zeigt sich der anschließende Andante-Satz, das Scherzo kontrastiert rhythmisch-prägnante Motive mit kantablen Momenten. Im abschließenden Allegro-Finale dominieren tänzerische Elemente und die für das ganze Werk charakteristische Gegenüberstellung von Klavier und Streichersatz.

„Für diese geselligen Zusammenkünfte in Schuberts Freundeskreis, die schon mal mehrere Stunden dauern konnten, erfand vermutlich Franz von Schober, ein enger Freund des Komponisten, das Wort Schubertiade.“

Die Verbindung von Lied und Kammermusik ist dem Werk sozusagen in die DNA geschrieben. Und diese Idee denken Alice Sara Ott und ihre handverlesenen Kammermusikpartner konsequent weiter, indem sie die zyklische Satzfolge des Quintetts mit einer Reihe von Liedern aufbrechen. Weil unsere Ohren immer wieder „durchgeputzt“ werden und die Werke und Komponisten in einen Dialog miteinander treten, ermöglicht uns dieses Format, die Musik aus einem anderen Blickwinkel zu erleben. Und weil das so klug und überzeugend gemacht ist, fügen sich die Lieder

ganz organisch ein in die Quintettsätze. Auch in Schuberts „Auf dem Strome“ gibt es zum Beispiel Wellen, im Gegensatz zum heiteren Plätschern des Baches mit der flink-verspielten Forelle geht es hier aber um eine ergreifende Abschiedsszene. „Von des Stromes Wogen“ wird der Geliebte in „einem Nachen fortgezogen“. Grau und furchteinflößend ist das Wasser hier, der resignative Schluss endet in Trauer und Abschiedsschmerz. Auch in „Wohin“ aus Schuberts „Die schöne Müllerin“ hört der Protagonist am Anfang „ein Bächlein rauschen“, das fließende Wasser steht hier für das romantische Topos der Wanderschaft. Harmonisch leitet es ganz wunderbar in das Andante des Quintetts über.

Es sind aber nicht nur eigene Lieder von Schubert, auch Beethoven ist vertreten – passend zum Scherzo des Quintetts, in dem ein energischer Tonfall, der an die Scherzi von Beethoven erinnert, eine Allianz mit einem Ländler im Volkston eingeht. Und den finden wir dann auch in den Auszügen aus Beethovens „Wallisischen“ und „Irischen Liedern“. Sie stammen aus verschiedenen Sammlungen von Volksliedern, die Beethoven im Auftrag des schottischen Verlegers George Thomson zwischen 1809 und 1820 arrangiert hat. Heute gehören sie eher zum unbekannteren Teil seines Schaffens. Das rasante „Since Greybeards Inform Us That Youth Will Decay“ bereitet etwa wunderbar den Finalsatz des Quintetts vor. Von Volksmusik war indes auch der englische Komponist Ralph Vaughan Williams inspiriert, etwa bei dem klangfeinen „Searching for Lambs“ aus „Two English Folksongs“, das in berückenden Tönen ebenfalls von Liebessehnsucht erzählt. Anders als in Schuberts „Auf dem Strome“ allerdings mit einem hoffnungsvollen Ende.



Sie wollen nichts mehr verpassen?
Abonnieren Sie einfach unseren Newsletter!

Veranstalter

Stiftung Klavier-Festival Ruhr

Herausgeber

Klavier-Festival Ruhr
Sponsoring & Service GmbH

Geschäftsführung

Katrin Zagrosek, Intendantin

Brunnenstr. 8 | 45128 Essen
www.klavierfestival.de

Foto

Pascal Albandopulos

Konzerttipps



Sa. 17. Mai, 20 Uhr, Essen
Philharmonie

Jazz Piano

Hiromi

Adam O'Farrill (Trompete)
Hadrien Feraud (Bass)
Gene Coye (Schlagzeug)



Sa. 24. Mai, 20 Uhr, Essen
Philharmonie

Daniil Trifonov

Werke von Peter Tschaikowski,
Frédéric Chopin, Samuel Barber



Sa. 05. Juli, 20 Uhr, Essen
Philharmonie

Jan Lisiecki

Frédéric Chopin: 24 Préludes, Op. 28 und weitere
Préludes von Chopin, Bach, Rachmaninow,
Szymanowski, Messiaen, Górecki



Mi. 09. Juli, 20 Uhr, Essen
Philharmonie

Jazz Piano

Herbie Hancock & Band



Fr. 11. Juli, 20 Uhr, Essen
Philharmonie

Yuja Wang

Mahler Chamber Orchestra

Werke von Igor Strawinsky, Nikolai Kapustin,
Ludwig van Beethoven, Peter Tschaikowski



Info & Tickets: www.klavierfestival.de
Ticket Hotline: +49 201 89 66 866



www.blauer-engel.de/uz195